18. Juli 1903.
Berlin.



No. 114.
16. Jahrgang (32. Semester).

MONATSBERICHTE

der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Universität Berlin.

Vereinslokal: C. 22, Rosenthalerstrasse 38 II, Fürstenbergbräu. (Fernsprecher **III**, 130.)

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

Auf unsere Rundfrage

erhielten wir einige Antworten, die wir in der Reihenfolge ihres Einganges zum Abdruck bringen. Vielleicht fühlt sich noch eine Anzahl alter Herren zur Beantwortung veranlasst. Wir würden dann öfter derartige Rundfragen veranstalten, die die Vereinigung in die Lage setzen, über wichtige prinzipielle Fragen auch die Ansichten ferner Stehender zu erfahren.

Die R.-K.

I.

Die unbedingte Satisfaktion ist zu verwerfen, weil sie gegebenenfalles einen Menschen in ein Waffenspiel hineinzwingt, in dem Einsatz und Gewinn nicht in einem angemessenen Verhältnisse zu stehen brauchen. (cf. A.H. Bernhard Rosenbaum.)

Von ihrer Abschaffung ist leider noch eine weitere Abnahme oder ein völliges Erlöschen der Freude am Fechtsport zu befürchten. Das wäre zu beklagen sowohl wegen der gesundheitlichen Bedeutung dieser Körperübung, als auch darum, weil dieser gewisse Schneid und dieses jugendliche Selbstgefühl darunter leiden würden, das das Bewusstsein der Herrschaft über die Waffe verleiht. Und es würde mir leid tun, wenn die F. W. V.er nicht „schnell bereit die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen“ hätten. Dass ich keine frechen Menschen und keine Raufbolde in der F. W. V. sehen möchte, ist dabei selbstverständlich.

Es müssten also bei der Abschaffung der unbedingten Satisfaction gewisse Cautelen nach dieser Richtung geschaffen werden.

Dr. Erich Levy F. W. V.! A.H. (X)

II.

Für die Beibehaltung der U. S. sind stets mehrere Gründe angeführt worden. Der eigentliche — meist uneingestandene — Grund war der: Die Vereinsbrüder fürchteten, wegen der Zusammensetzung der Vereinigung, wenn diese die U. S. aufgäbe, von gewissen Kreisen den Vorwurf „jüdischer Feigheit“.

Diese Furcht ist sicherlich jetzt, nach längerem „schneidigen“ Auftreten unserer Vereinigung und der national-jüdischen Verbindungen, unberechtigt. Aber ganz abgesehen hiervon brauchen wir, die wir den Fortschritt im Studententum vertreten wollen, unser Verhalten nicht durch die Rücksicht auf veraltete Anschauuegen jener Kreise bestimmen zu lassen. Das Duell ist und bleibt rechtswidrig, vernunftwidrig und unsittlich. Also weg mit der U. S.!

Dr. Leander, F. W. V., A.H.

III.

Auf die Rundfrage über unbedingte Satisfaktion, welche ich für eine brillante Idee halte (nämlich die Rundfrage), anbei meine Antwort: Ich bin dringend für Beibehaltung der U. S. Sie wahrt uns wenigstens in etwas den Charakter der Verbindung — ohne welchen unser inneres Vereinsleben in die Brüche ginge —, und gewährleistet eine gewisse Auslese der Mitglieder vom eigentlich studentischen Standpunkte aus. Ohne U. S. wären die Tage der F. W. V. als studentische Korporation gezählt; sie würde zum „Verein“. Die äusserlichen Opportunitätsgründe sind nebensächlich.

Die U. S. ist der F. W. V. manchmal unbequem geworden, aber sie ist eine innere Notwendigkeit.

Dr. Arthur Meyer, F. W. V. A.H.

Unser XXII. Stiftungsfest.

Wie gewöhnlich, begann das Stiftungsfest mit einem Begrüssungsabend, der sich diesmal durch besonders rege Teilnahme von den sonstigen abhob. Vielleicht war es der Zusatz „mit Damen", vielleicht das glücklich gewählte Rendez-vous (der Zoologische Garten), wo jeden Abend sich eine grössere F. W. V.er-Corona trifft, kurz, eine Schar von weit mehr als 50 Personen, die Herren mit dem Véritable auf dem Kopf (diese Zufügung für unsere auswärtigen Mitglieder, damit sie sehen, was jetzt in Berlin modern ist), die Damen in luftigen Sommertoiletten, war zum Empfang der Auswärtigen versammelt. Es kam nur einer, A. H. Blaauw mit seiner Frau. Und als der „Zoo" geschlossen wurde, ging's weiter ins Romanische Café. —

Der nächste Tag, der mit einem Frühschoppen eingeleitet wurde, brachte den grossen Festkommers, der, wie stets, zum ernsten Mittelpunkte einer Reihe höchst fideler Tage wurde. Keller's Festsäle waren hübsch gefüllt, die Tribünen mit unseren Damen besetzt, die vom vorhergehenden Abend durchaus nicht verkatert waren. Eine richtige F. W. V.er Mutter, -Frau oder -Schwester ist überhaupt äusserst bierehrlich! Die Leitung des Kommerses lag in der Hand unseres Präsiden Walter Simon. Aus seiner Rede gefiel mir besonders die scharfe Betonung unseres Gegensatzes nicht nur zum Antisemitismus des V. D. St., sondern auch zum Zionismus des V. J. St. Unsere Zeit sei eine solche des Ueberganges und des Waffenstillstandes, der Wappnung gegen diese beiden Feinde.

Im Verlaufe des Abends sprachen die Vbr.Vbr. Stern und Cohn auf die Ehrengäste und A.H. A.H., für welche Herr Dr. Rawitz und A.H. Dr. Frankfurter antworteten. Schliesslich gedachte noch A.H. Dr. Rosenberger in launiger Weise der Damen, die den Redner mit einem Blumenregen auf seinen „lockigen Scheitel" belohnten. Zur Fidelitas, die unter dem bewährten Präsidium der A.H. A.H. Max Levy und Caspari noch lange eine grosse Corona beisammen hielt, leitete eine höchst aktuelle Mimik, „Die Reichstagswahlküre", über, von unserem Hauspoeten A.H. Siegfried Selbiger verbrochen und von den Vbr. Vbr. Leo Selbiger (A.H.) Keller, Fels und Cohn als Obermimen flott gespielt, von denen besonders letzterer durch seine glänzende „Verkörperung" der Monna-Fricka Bewunderung erregte.

Der Sonntag führte die Vbr. Vbr. nach dem Kloster Chorin, auf dem halben Wege nach Stettin. War es für den denkenden F. W. V.er da eine Frage, dass A.H. Ares, den die Wahlen verhindert hatten, beim Kommers zu erscheinen, uns in Chorin überraschen würde? Und richtig! wir waren noch auf dem Wege, da überholte er uns schon in einem leichten Wagen. — Eine kurze Zeit drohte der Ausflug zu misslingen. Das Essen war mässig, die Schiessbuden, welche beim Vorkommissionsexbummel vorhanden waren, waren abgebrochen, der Saal, der uns zur Kneipe versprochen war, wurde von einer anderen Gesellschaft besetzt. Da marschierten wir kurz entschlossen nach Eberswalde. Der Weg war prachtvoll, das Wetter nicht zu warm. Die, denen der Marsch über ihre Kraft ging, benutzten die Eisenbahn und wurden von uns am Bahnhof Eberswalde in Empfang genommen und im Triumph nach dem Kurhaus geführt, wo wir uns inzwischen installiert hatten. So waren wir alle wieder vereint zu fideler Kneipe — bis auf 4 Skatbrüder, welche das Spiel dem Marsch durch den herrlichen Wald vorgezogen hatten und dann durch unglückliche Zufallsverkettung verloren gegangen waren. Sie behaupten, um 9 Uhr in Berlin angekommen zu sein. Es giebt aber böse Buben, welche sich nicht ausreden lassen, dass jene vier auf dem Bahnhof Chorin bei Wasser und Brot (weiter reicht dort die Kultur noch nicht) bis 12 Uhr nachts Skat gekloppt hätten. — Wir anderen aber kneipten einen wundervollen Eberswalder Stoff und waren fidelster Stimmung. Der lustigste war sicher A.H. . . . ., aber nein, der Chronist verschweigt besser seinen Namen, denn er ist verheiratet.

Die drei ersten Tage des Stiftungsfestes hatten doch vielen genügend geboten, sodass der vierte, was die Beteiligung anbetraf, wesentlich abfiel. Der Ausflug nach Treptow war schlecht besucht und am Bowlenabend fehlten die älteren Alten Herren. Jedoch, die Bowle war gut, die Füchse schnell besoffen, zwei Fakte, welche zur Erhöhung der Gemütlichkeit beitrugen; und noch lange nach Schluss der Kneipe sass ein bowlenehrlicher kleiner Kreis in angeregtem gemütlichen Geplauder beisammen und leerte den für grössere Beteiligung angesetzten Stoff bis zur Neige.

Mit Recht war die Stiftungsfestfeier auch auf den Dienstag, den 23., als den eigentlichen Tag der Gründung, ausgedehnt worden. Wiederum war die Wahl des Lokals eine glückliche. Immer mehr Tische mussten herbeigeschleppt werden, um all den F. W. V.ern Platz zu gewähren, welche zum Restaurant St. Hubertus im Grunewald geeilt waren. Schliesslich waren wir weit über 50 Personen. Alte Herren, welche sich sonst möglichst rar machen,

sah man dort mit ihren Damen. Zum Schluss wurde im Saal noch flott getanzt. Dann ging's gemeinsam per Elektrischer nach dem Café des Westens am Kurfürstendamm. Mit einer Partie Billard endete für mich und einige andere die Feier. —

Zum Schluss einen kräftigen Schluck unserer eifrigen Stiftungsfestkommission.

Erich Simon, F. W. V., A.H.

Eine neue Rundfrage.

Die von der R. K. eingeführten Rundfragen scheinen den Beifall der Vgg. gefunden zu haben. Denn diese hat beschlossen, über den unten abgedruckten Antrag Donig, ein E.G. einzusetzen, welches nötigenfalls berechtigt sein soll, einen Alten Herrn aus der Vereinigung zu entfernen, die alten Herren, besonders die auswärtigen, zu befragen. Es liegt der Vereinigung daran, die Meinung der Alten Herren, die ja der Antrag ausschliesslich angeht, zu hören, und wir hoffen auf eine rege Beteiligung, damit die Vereinigung weiss, wie sich die Alten Herren zu der Frage stellen:

„Ist im Prinzip die Einsetzung eines derartigen Ehrengerichts zu wünchen, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass ein Alter Herr, der sich ehrenrührige Handlungen hat zu Schulden kommen lassen, augenblicklich zur Niederlegung seiner Alten Herrenwürde nicht gezwungen werden kann?

R. Stern. ××

Beantrage: F. W. V. wolle beschliessen:

§ 1. Die Streichung eines A.H. aus der Liste der F. W. V. kann nur durch Beschluss eines A.H. A.H.-E-.G. erfolgen.

Ein solches ist auf Antrag von 10 A.H. A.H. vom Vorsitzenden der Vgg. zu berufen.

§ 2. Das A.H. A.H.-E.-G. setzt sich zusammen aus:

1. den 5 A.H. A.H. des o. E.-G. der Vgg.,
2. zwei anderen A.H. A.H., die von dem A.H. bestimmt werden, dessen Streichung beantragt wird.

Der Vorsitzende der Vgg. hat beratende Stimme im A.H. A.H.-E.-G.

§ 3. A.H. A.H. des o. E.-G. können nicht Mitglieder des A.H. A.H.-E.-G. sein:

1. Wenn sie den Antrag auf Berufung des E. G. unterzeichnet haben.
2. Wenn sie sich selbst für befangen erklären

§ 4. Können auf Grund von § 3 A.H A.H. des o. E.-G. nicht in das A.H. A.H.-E.-G. eintreten, so haben die übrigen A.H. A.H. des o. E.-G. die nötige Zahl von A.H. A.H. zu cooptieren.

Das gleiche tritt ein, wenn A.H.-Stellen im o. E.-G. unbesetzt sind.

§ 5. Treten auf Grund der §§ 3 und 4 weniger als 3 A.H. A.H. des o. E.-G. in das A.H. A.H-E.-G., so übt das o. E.-G. in Abwesenheit der zu ersetzenden A.H. A.H. das Cooptationsrecht des § 4 aus.

§ 6. Macht der A.H., gegen den sich das Verfahren richtet, von dem Ernennungsrecht des § 2 No. 2 innerhalb von 8 Tagen nach Empfang der Aufforderung hiervon keinen Gebrauch oder ist sein Aufenthaltsort nicht festzustellen, so besteht das A.H. A.H.-E.-G. nur aus den fünf A.H. A.H. des § 2 No. 1.

§ 7. Das A.H. A.H.-E.-G. kann nur in Anwesenheit aller seiner Mitglieder verhandeln und beschliessen.

§ 8. Die Bestimmungen der §§ 12, 13, 14, 15 und 19 der Ehrengerichtssatzungen finden auch auf das A.H. A.H.-E.-G. Anwendung.

Arthur Donig, F. W. V.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes über die Thätigkeit der Vereinigung im S.-S. 1903.

Statistische Uebersicht.

Vorträge (7):

1. A.H. Dr. Rosenberger: Verité, Zolas Vermächtnis an die Zukunft. (11. V.)
2. Herr Privatdozent Dr. Rawitz: Schule und Erziehung. (18. V.)
3. E.-M. Prof. Dr. Mendel: Vagabundentum. (25. V.)
4. Herr Dr. Gino Rebajoli: Neueres italienisches Theater. (8. VI).
5. A.H. Privatdozent Dr. Heller: Die juristisehe Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. (15. VI.)
6. Herr Dr. Leopold Hirschberg: Die Ballade in der deutschen Musik. (29. VI.)
7. Diskussionsabend: Die Bedeutung des Alkohols als menschliches Nahrungsmittel. Referent: A.H. Privatdozent Dr. Caspari (13. VII.)

Besichtigungen (3):

1. Die städt. Irrenanstalt Dalldorf. (14. u. 16. V.)
2. Die Bühnenanlagen des kgl. Opernhauses. (28. V.)
3. Die Borsigschen Werke in Tegel. (9. VII.)

Sonstige Veranstaltungen:

1. Antrittskneipe. (4. V.)
2. Stiftungsfest. (19.—23. VI.)
3. A.H. A.H.-Abend. (11. VII.)
4. Schlusskneipe. (27. VII.)

Personalien:

Ende des W.-S. 1902/3: 4 E.-M. E.-M., 195 A.H. A.H., 34 Aktive, 21 A.M. A.M.

Anfang des S.-S. 1903: 4 E.-M. E.-M., 195 A.H. A.H., 27 Aktive, 28 A.M. A.M.

Ende des S.-S. 1903: 4 E.-M. E.-M., 195 A.H A.H., 28 Aktive, 27 A.M. A.M.

Aufgenommen wurden (7):

stud. jur. Alfred Berg, stud. pharm. David Bravermann, stud. jur. Arthur Hannes, stud. math. Artur Heckscher, stud. phil. Ernst Michalson, stud. med. dent. Siegfried Schapski, stud. jur. Leopold Samolewitz.

Nach Berlin kehrten zurück (4):

Vbr. Vbr. Fromberg, Simonsohn, Spiro, Stern.

Es gingen nach auswärts (12):

Vbr. Vbr. M. Abraham, B. Apfel, Feist, Frank, Jacoby, Isaac, Naumann, Rubin, Salomon, Wertheim, Dr. Alex Rosenbaum, Wolffberg.

Zu A.H. A.H. wurden ernannt (3):

Vbr. Vbr. Max Guthmann, Fromberg, Dr. Chajes.

Auf Vorstandsbeschluss wurde ausgeschlossen (1):

Vbr. Hirsch.

Es schieden aus der Vgg. (2):

Vbr. Vbr. Bock, Simonsohn.

Ihre A.H.-Würde legten nieder (2):

Dr. Lebrecht, Kugelmann.

Durch den Tod wurden uns entrissen (2):

A.H. Dr. Moritz Goldschmidt, Vbr. Lifschütz.

Die Geschäfte der Vereinigung wurden geordnet in 5 Fortsetzungen der ordl. Generalversammlung, 3 ausserordl. Generalversammlungen und 5 ordentlichen Sitzungen.

Der Vorstand setzte sich zusammen aus: Walter Simon X, Bock XX, Michaelis XXX, Gröhn XXXX, Plaut XXXXX. Am 18. V. wurde Stern XX, am 25. V. legten Walter Simon, Stern, Michaelis und Plaut ihre Aemter nieder und wurden wiedergewählt.

Die Kasse revidierte A.H. Dr. Erich Simon, das Archiv Vbr. Adolf Hahn.

Von den Beschlüssen der Vereinigung ist zu erwähnen, dass die Bestimmungen über das Aufnahmeverfahren nach Vorschlägen der Satzungskommission abgeändert wurden.

Unsere Beziehungen zum A. J. V., A. J. G. V. und zur A. G. W. V. Friderico - Guilelmia blieben dieselben.

Unser Stiftungsfest wurde in der Zeit vom 19. bis 23. Juni gefeiert und bot durch die grosse Beteiligung der A.H. A.H. den deutlichsten Beweis, dass das alte schöne Verhältnis zwischen den A.H. A.H. und den Aktiven wieder hergestellt ist.

Da die Vereinigung durch den Fortgang von 12 Vbr. Vbr. bedeutend geschwächt war, bot der Semesterbeginn ein wenig erquickliches Bild. Ausserdem war fast die Hälfte der Vbr. Vbr. durch Examenarbeit etc. an der Thätigkeit für die Vereinigung gehindert. Da der Rest der in Berlin anwesenden Vbr. Vbr. im ersten oder zweiten Studiensemester steht, fand der Vorstand fast gar keine Unterstützung in der Arbeit für die Vereinigung und es mussten sogar alle Kommissionen fast völlig mit Vorstandsmitgliedern besetzt werden. Während der zweiten Semesterhälfte wurde uns die gesamte mechanische Arbeit von unsern 7 Füchsen abgenommen, sodass für die Zukunft — da auch eine ganze Anzahl Vbr. Vbr. von auswärts zurückkommt — vollauf gesorgt ist.

Diese geringe Zahl von thätigen Vbr. Vbr. nötigte uns auch, gegen unseren Willen und zu unserm grössten Bedauern, die „Aktivenvorträge“ und die Diskussionsabende, in denen Referat und Diskussion von den Vbr. Vbr. ausgehen, ausfallen zu lassen. Aktivenvorträge und Diskussionsabende bilden nach unserer Ansicht den wichtigsten Teil unserer wissenschaftlichen Arbeit, und es ist die Pflicht des Vorstandes des Wintersemesters, auf diese seine besondere Aufmerksamkeit zu richten, eine Aufgabe, deren Erfüllung unter wesentlich besseren Verhältnissen keine schwierige sein wird.

Nach aussen hin gab es keine Möglichkeiten für unsere Prinzipien einzutreten. Die gegenwärtige Zeit ist nun einmal im akademischen Leben eine Periode des Waffenstillstandes. An uns ist es, einen Kern tüchtiger Streiter für künftige Kämpfe heranzubilden.

Der persönliche Verkehr der Mitglieder, auch der neueingetretenen, war zufriedenstellend, sodass auch gesellige Veranstaltungen, wie der Sonnabendfrühschoppen, gut besucht waren.

Auf Grund vorliegenden Berichtes bitten wir um Erteilung der Entlastung.

Der Vorstand.
I. A.: Walter Simon X.

Aemter.

Kassenrevisor: A.H. Erich Simon.

Archivrevisor: Vbr. Adolf Hahn.

Redaktionskommission: A.H. Dr. Leo Selbiger (Vorsitzender), Vbr. Stern vom Vorstande, (Kassenwart), Vbr. Adolf Hahn, Kurt Hahn, Plaut.

Satzungskommission: A.H. Max Levy an Stelle von A.H. Felix Herz.

Lesehallenvertreter: W. Simon, Stern.

Personalia.

Aufgenommen wurden:

Berg, Alfred, stud. jur. (I.) (Danzig, Weidengasse 31), C. 2, Kaiser Wilhelmstr. 27.

Michalsohn, Ernst, stud. phil. (I.) (Graudenz, Amtsstrasse 5), N.W. 52, Calvinstr. 24.

Samolewitz, Leopold, stud. phil. (I.) N. 28, Fehrbellinerstr. 30.

Es trat aus:

Simonsohn, Alfred, stud. jur. (V.) (01).

Zum A.H. wurde ernannt:

Vbr. Chajes, Benno (98/99—03).

Seine A.H.-Würde legte nieder:

Kugelmann, Max (92—00/01).

Auszeichnungen, Prüfungen etc.

Vbr. Hennes bestand in München das zahnärztliche Examen.

Vbr. Hans Kamnitzer bestand in Bonn das med. Staatsexamen.

Vbr. Bruno Fels u. Willy Lewin promovierten in Berlin zum Dr. phil.

Vbr. Alfred Kamnitzer bestand in Freiburg das Verbandsexamen.

Vbr. Schlichting bestand in Kiel das Referendarexamen.

Vbr. Donig erhielt für die Preisarbeit „Begriff, Voraussetzung und Wirkung des Verlöbnisses nach B. G. B." den Preis von M. 300,—.

A.H. Bendix bestand das Regierungs-Baumeister-Examen.

A.H. Benno Chajes promovierte in Freiburg zum Dr. med.

A.H. Gordan ist als Assessor dem Kgl. Amtsgericht zu Oranienburg überwiesen. Adresse: Berlin N.W. 52, Spenerstr. 8.

Vbr. Alex Muszkat wurde leitender Arzt der Lungenheilstätte Neudorf bei Friedland-Görbersdorf (Regbz. Breslau).

A.H. Dr. Weigert liess sich in Berlin als Rechtsanwalt nieder.

A.H. Erich Levy wurde Leiter der Graudenzer Augenheilanstalt.

Adressenänderungen:

Vbr. Alex Muszkat s. oben.

A.H. Erich Levy, Graudenz, Gartenstr. 18.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** *teilen hocherfreut mit*

Rechtsanwalt Felix Bytinski u. Frau.

Karlsruhe, den 24. Juni 1903.

Vorsitzender der R.-K.: Dr. Leo Selbiger, F.W.V. A.H., Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 36, Amt VIIa, 6298.
Druck von J. S. Preuss, Berlin S.W., Kommandantenstr. 14.